

Über Einsichten zu klaren Positionen

! Unser Maßstab - die Erfahrungen der Besten!

Die 15 Genossen unserer Grundorganisation im VEB Elektromaschi-

nen- und Anlagenbau Woltersdorf, Bezirk Frankfurt (Oder), möchten sich an der Diskussion beteiligen, zu der „Neuer Weg“ in Heft 13/1980 aufgerufen hat. Dabei wollen wir uns vor allem zu zwei Fragen äußern: Welche ideologischen Positionen sind Voraussetzung für ökonomische Spitzenleistungen? Wie werden diese Positionen geschaffen?

Unser 235 Werk tätige umfassendes Betriebskollektiv hat seit 1977 über 70 Prozent der Erzeugnisse des Werkes neu entwickelt und in die Produktion übergeleitet. Alle diese Erzeugnisse tragen seit gut einem Jahr, also seit 1979, das Gütezeichen „Q“. Konkret sei hier ein Kleinschweißtrafo genannt, der überall in der Industrie als Kleinrationalisierungsmittel, aber auch als Heimwerkergerät einsetzbar ist. Die gesamte Arbeit unseres Betriebskollektivs, besonders sein Bemühen um die spürbare Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird von dem Motto bestimmt „Ideen — Lösungen — Patente“.

Man muß eines vorweg sagen: In unserem Betrieb wurden schon immer Schweißtrafos hergestellt. Doch diese Geräte reichten nicht an den Weltstand heran. Natürlich hätten wir sie bei uns weiter produzieren können. Die Nachfrage war vorhanden, und sie war groß.

Aber- und diese Frage warf die Grundorganisation auf - was wird damit erreicht? Und sie antwortete: Der Betrieb tritt im Grunde genommen mit seiner Produktion auf der Stelle, während im Inneren des Landes und genauso auf den Außenmärkten die Ansprüche wachsen und Wissenschaft und Technik nicht nur neue Lösungen erfordern, sondern auch möglich machen. Die Grundorganisation hob entsprechend der Orientierung der Tagungen des Zentralkomitees hervor, daß nur Bestand haben kann, was sich mit dem Weltstand vergleichen läßt, mehr noch, was ihn eindeutig bestimmt. Damit hatten die Kommunisten des Werkes Stellung bezogen, doch das bedeutete nicht, daß dies sofort auch das gesamte Betriebskollektiv getan hätte.

Als vielmehr durch die staatliche Leitung einigen Ingenieuren die Entwicklung eines neuen Kleinschweißtrafos übertragen wurde, der alle wissenschaftlich-technischen Parameter aufweisen sollte, die heute an ein solches Gerät gestellt werden, da stieß das auf ziemliches Unverständnis. „Die sollen lieber bei uns hier unten mitmachen“, hieß es und außerdem: „Wir kommen doch mit unserer bisherigen Produktion auch so ganz gut zurecht.“ Andere zuckten einfach nur die Schultern.

Wie sich zeigte, waren Positionen zu verzeichnen, nur nicht solche, um ökonomische Spitzenleistungen zu erreichen. Die Genossen der Grundorganisation waren sich einig darin, daß alte Denkgewohnheiten zu überwinden, daß andere, neue Verhaltensweisen zu entwickeln waren.

Natürlich war selbst dieses „einig“ der Genossen nicht sofort vorhanden. Auch unter uns wurden Zweifel laut, gab es Bedenken. Mitte der 70er Jahre - damals begann bei uns die verstärkte Orientierung auf wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen — umfaßte unsere Grundorganisation noch nicht einmal 15 Genossen. „Wir paar Leutchen sollen alle umkrempleln“, wurde da zum Beispiel gesagt.

Hier geht es nicht in erster Linie um die zahlenmäßige Stärke der Grundorganisation, wurde dem entgegengehalten, sondern um die Kraft unserer Argumente. Wir, die Kommunisten, müssen in die Kollektive rein, wir müssen über die inneren und äußeren Entwicklungsbedingungen und über die daraus vom Zentralkomitee der Partei abgeleiteten Anforderungen an die Stärkung der Leistungskraft der Volkswirtschaft offen sprechen. Dabei sind die Kommunisten, die Genossen staatlichen Leiter, die Gewerkschaft und die FDJ verpflichtet, umfassend alle Werk tätigen zu informieren. Das heißt: Wo steht der Betrieb, was soll gemacht werden, welche Vorstellungen gibt es bereits dazu, was erfordert und was bedeutet das?

Die Werk tätigen sollen und müssen wissen — so die Devise -, daß sich keiner die heute gültigen Maßstäbe für Effektivität und Qualität der Produktion und der Erzeugnisse aussuchen kann. Natürlich werden Schwierigkeiten auf treten. Neue Vorhaben erfordern Kampf. Das aber darf nicht zum Verzicht auf anspruchsvolle Ziele führen.

Rückblickend ist es leicht festzustellen, daß die Genossen diskutierten und daß in den Gewerkschaftsversammlungen hitzige Debatten geführt wurden. Doch welche Geduld einerseits, welche